

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Band: 9 (2002)
Heft: 96

Vorwort: Editorial
Autor: Riklin, Adrian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZWISCHEN ZORN UND WEHMUT

Rückblendungen in die 50er

Die 50er Jahre als Titelthema? Sind den Heftmacher/innen zu Beginn des neuen Jahrtausends die Ideen ausgegangen? Jetzt, da die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg endlich eingehend aufgearbeitet wird, stellt sich auch die Frage danach, wie hierzulande in den 50ern mit der grossen Zäsur im 20. Jahrhundert umgegangen wurde. Und: Heute, da der Konsum neuen Höhepunkten entgegenventiliert, drängt sich der Rückblick auf in jenes Jahrzehnt, in dem der Massenkonsum seine Anfänge nahm. Zu einer Zeit notabene, in der den Menschen die materiellen Entbehrungen, die Rationierung der Lebensmittel und – speziell in St.Gallen – der Schock über den Zusammenbruch der Stickereiindustrie noch tief in den Knochen sass.

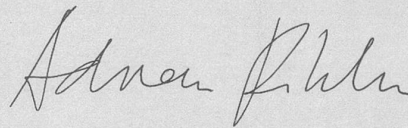
Die 50er waren auch das Jahrzehnt, in dem die Technisierung des privaten Raums, mit der wir heutzutage so selbstverständlich leben, Einzug hielt. Billigprodukte erleichterten den Einstieg in die Welt des Konsums, Fotoapparat, Plattenspieler, Radio und erste schweizerische TV-Programme sprengten die lokalen Grenzen. Elektrische Haushaltsgeräte revolutionierten den Arbeitsplatz «Haushalt», wohin die Frauen – nach Leitbildern aus den 30ern – wieder zurückgepfiffen wurden. Doch zwischen der Beharrlichkeit, mit der sich traditionelle Leitbilder während der 50er zu halten vermochten und dem rasanten technischen, wirtschaftlichen und sozialen Wandel taten sich Widersprüche auf. Der Blick auf weibliche Rollenbilder macht dies ebenso sichtbar (Sabin Schreiber: «Die Erotik der Hausarbeit», S. 18) wie jener auf das Fehlen jeglichen ökologischen Bewusstseins (Peter Müller: «Das 1950er Syndrom», S. 22).

Das widersprüchliche Lebensgefühl der 50er Jahre wurde von zwei Motiven bestimmt: der lähmenden Angst vor der Atombombe und der beflügelnden Aussicht auf bessere Lebensbedingungen. Ebenso geprägt waren die 50er durch den Widerspruch von technischer Fort- und politischer Rückschrittlichkeit – und haben deshalb gerade heute Aktualitätswert. Während die Teenager den Schlager entdeckten (Sigi Rogger: «Sugar Baby im City», S. 14), die Amerikanisierung der Freizeit über die Lande zog und – mit Verspätung – Jazzgrössen wie Lionel Hampron (1958), Count Basie (1959) und Quincy Jones (1961) in St.Gallen aufspielten, wütete im Kalten Krieg auf der weltanschaulichen Basis der Geistigen Landesverteidigung eine politische Kaltherzigkeit mit langjährigen Folgen.

Für kein anderes Jahrzehnt war die Auffassung, Politik sei die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln, gültiger als für die 50er. Die psychologische Reaktion des Westens auf die «kommunistische Gefahr» personifizierte sich in Joseph R. McCarthy, Senator des US-Bundesstaats Wisconsin. Der McCarthyismus erfasste auch die Schweiz – in seinem Fahrwasser wurde bekämpft und verhindert, was nur ein bisschen nach Sozialismus roch (Harry Rosenbaum: «Das politische Katastrophen-Jahrzehnt», S. 6). Wichtige Vorstösse für eine humanere Gesellschaft wie die 44-Stundenwoche und die Einführung des Frauenstimmrechts auf eidgenössischer Ebene scheiterten in den

Volksabstimmungen kläglich. Die politische Kultur der Bürgerlichen gipfelte in der antikommunistisch geprägten Verhetzung und Verfolgung Andersdenkender, die nach der Niederschlagung des ungarischen Aufstands 1956 (Philippe Reichens Beitrag, S. 24) einen ersten Höhepunkt erreichte.

Auch wenn man beim Durchblättern durch die Fotoalben jener, die dazumals ihre Jugend durchlebten, zur nostalgischen Verklärung und Verfolgung eines beschwingten Dezenniums neigen könnte – die Wolken, die in den 50ern über die Lande zogen, werfen ihre Schatten bis in die heutige Zeit hinein. Der im St.Gallen der 50er intellektuell auf die Welt gekommene Schriftsteller Fred Kurer hat in seiner Erinnerung gewühlt und einen «sehr subjektiven Blick zurück» geworfen – im Zorn auch (S. 10). Bleibt die Hoffnung, dass die Beschäftigung mit den 50ern uns auch ein besseres Verständnis für die Gegenwart eröffnet.



Adrian Riklin

Abschied: Aglaja Veteranyi und Peter Morger

Mit Aglaja Veteranyi und Peter Morger sind im Februar zwei Schriftsteller/innen gestorben, die beide mit Saiten verbunden waren. Zu einer Hommage an Veteranyi lädt am Dienstag, 5. März, 19.30 Uhr die Galerie WerkArt in St.Gallen: Matthias Peter führt in das Werk ein, Adrian Riklin liest aus ihrem Roman «Warum das Kind in der Polenta kocht», Martin Amstutz sorgt für die musikalische Umrahmung. – In der April-Ausgabe folgt eine ausführliche Würdigung von Peter Morger. (red)

Parfin de siècle: Französische Nachkriegsliteratur

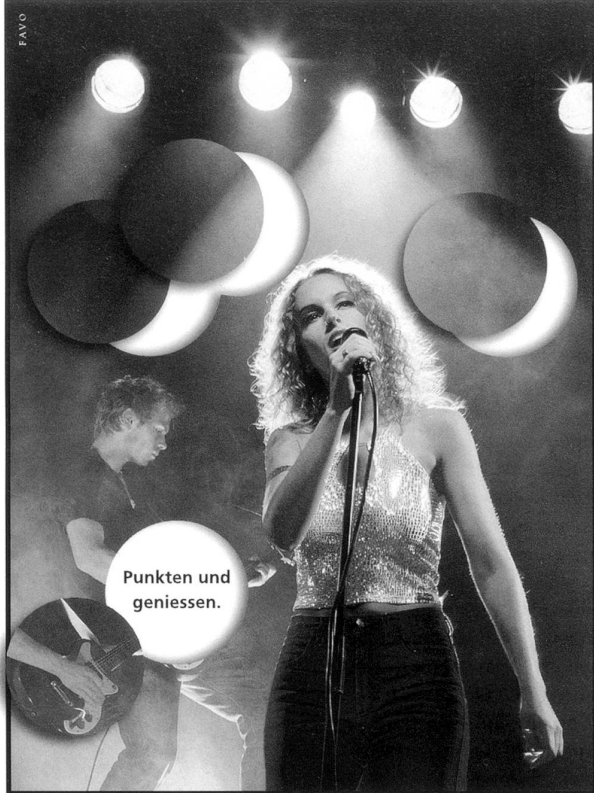
Passt zum Titelthema dieser Ausgabe: Der Zyklus zur französischen Nachkriegsliteratur des Theaters Parfin de siècle. Nach dem furiosen Start mit dem Chanson-Programm «C'est si bonbon» kommt es nun zur deutschsprachigen Erstaufführung des Stücks «Für nichts und wieder nichts» («Pour un oui ou pour un non») von Nathalie Sarraute (Premiere: Freitag, 1. März, 20 Uhr, Atelier-Bühne, St.Gallen). (red)

Vorschau: Komischer April

Wie entsteht ein Witz? Was für eine gesellschaftliche Bedeutung hat das Lachen? Warum zeichnen sich Appenzeller/innen durch einen derart träfen Witz aus? Und was sagen uns Witze über die geistige Situation unserer Zeit? Im April-Titelthema dreht sich alles um die Komik. Es darf gelacht werden – und nachgedacht. (red)

Mäder: Comeback

Tatsächlich: Herr Mäder ist wieder da. Ab sofort treibt er sein Unwesen monatlich wieder auf der vorletzten Saiten-Seite. Mäder-Bücher (2. Auflage) gibts beim Verlag Saiten zu bestellen. (red)



Erleben Sie Top-Events. Mit dem UBS KeyClub. Einfach kostenlos Mitglied werden, mit verschiedenen Bankgeschäften wertvolle Bonuspunkte sammeln und von einem riesigen Angebot attraktiver Gratisprämien profitieren. Zum Beispiel Traumreisen, Blumen, Konzerttickets, Zinsbonus und vieles mehr.

Jetzt informieren und profitieren:
www.ubs.com/keyclub oder Telefon 0800 810 600.

UBS KeyClub.
 Das Bonussystem für
 Punktesammler.



Natürliche

Täglich wechselndes Angebot

Frischmarkt- küche.

Fisch- und Fleischspezialitäten

Vegetarische Gerichte.



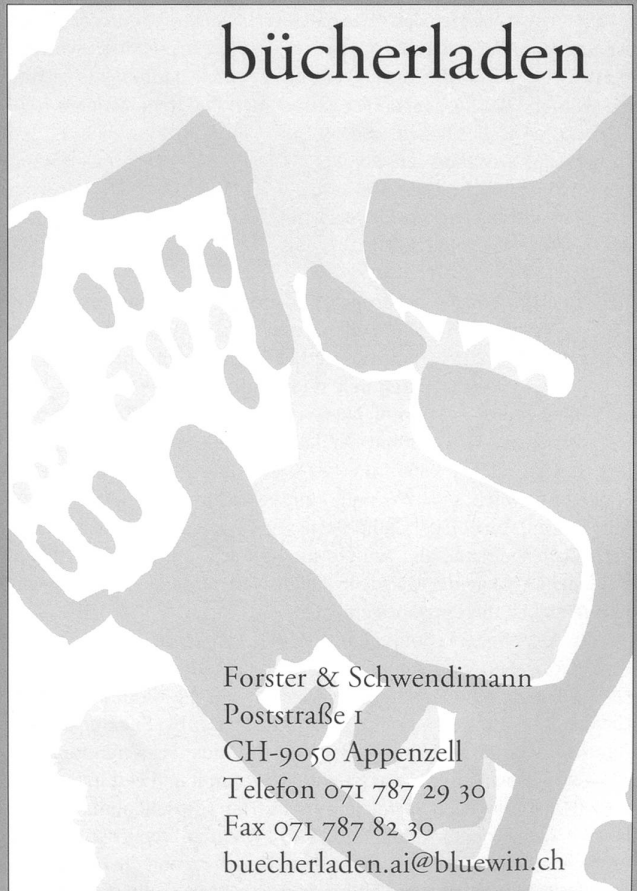
Idyllhotel
Appenzellerhof

Schlafen • Geniessen • Entspannen

Laure und Herbert Sidler, CH-9042 Speicher AR
 Telefon 071 344 13 21, Telefax 071 344 10 38
info@appenzellerhof.ch, www.appenzellerhof.ch



bücherladen



Forster & Schwendimann
 Poststraße 1
 CH-9050 Appenzell
 Telefon 071 787 29 30
 Fax 071 787 82 30
buecherladen.ai@bluewin.ch